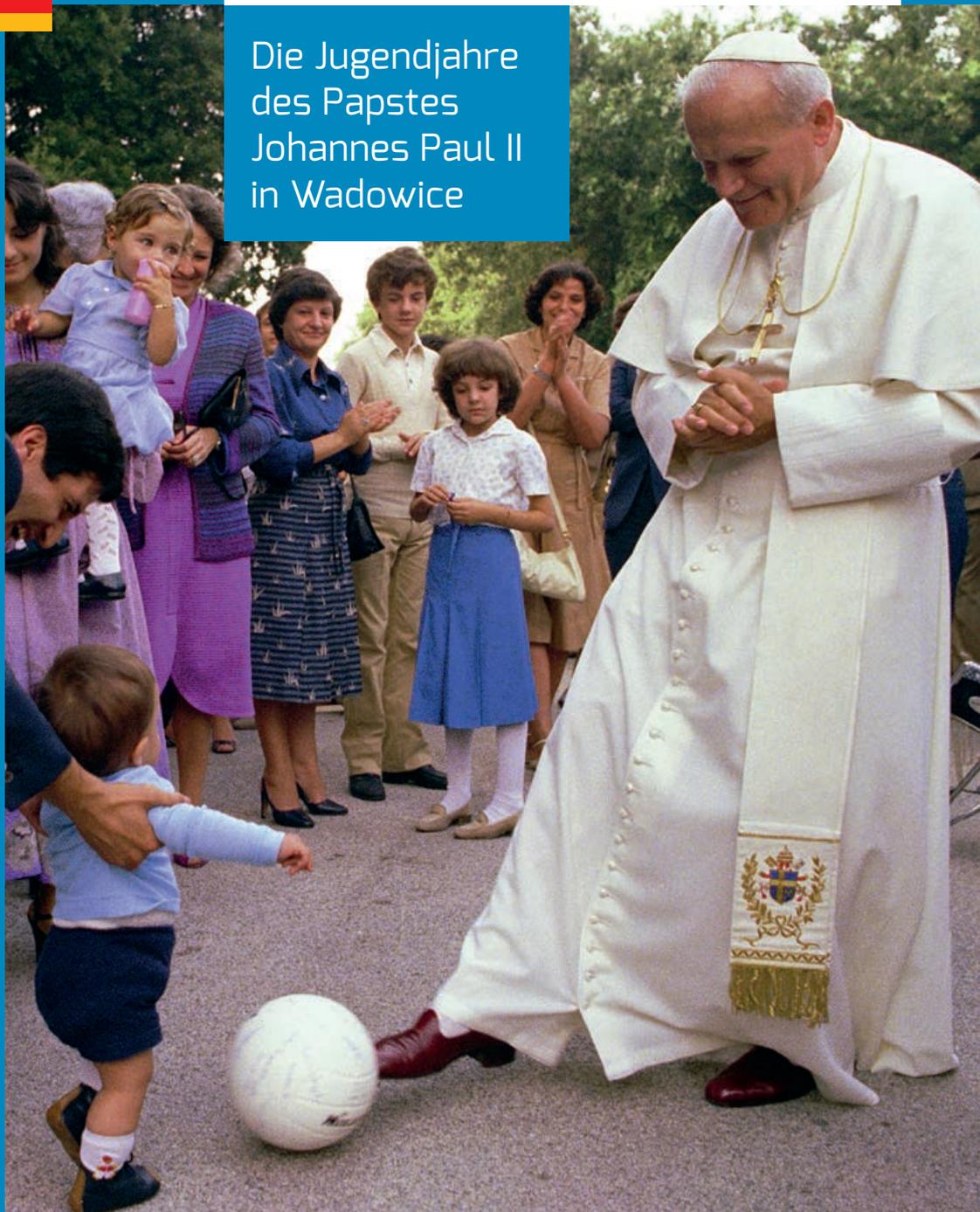


Sogar ein Heiliger hat Fußball gespielt



Die Jugendjahre
des Papstes
Johannes Paul II
in Wadowice



„...hier, in dieser Stadt **Wadowice**

hat alles begonnen: **das Leben**, die Schule, das Studium, das Theater... und **das Priestertum**“



Panorama der Heimatstadt von Johannes Paul II, Anf. XX Jhd.

Fot. Archiv des Städtischen Museums in Wadowice

„**Ich war immer stark verbunden mit der Stadt** meiner Kindheit und meiner frühen Jugend, mit einer Stadt, **die mir sehr, sehr viel gab**. Ich habe den Eindruck, dass es viel mehr war als das was mir Krakau geben konnte. Der Atem der Stadt und der Atem der Erde, gewisse Gradlinigkeit in der Denkart und ein unzweifelhaftes Fundament der Kultur“. (Johannes Paul II)

In den Schuljahren von Karol Wojtyła

zählte die Stadt fast 10 Tausend Einwohner. Sie war ein gut existierendes Verwaltungs-, Bildungs- und Militärzentrum.

Frühere Ansicht des Hauptmarktes – heute Johannes Paul II Platz, Anf. XX Jhd.

Fot. Archiv des Städtischen Museums in Wadowice



Dies hatte Einfluss auf die Präsenz **in Wadowice** einer zahlreichen Gruppe von Intellektuellen, die das kulturelle Leben der damaligen Stadt mitgestalteten. Die Stadt am Fluss Skawa liegt in einer malerischen Umgebung, von einer Seite von **den Bergen von Beskid Mały** und von der anderen Seite von dem langsam **im Tal fließenden Fluss Skawa** umgrenzt. Über dem nahegelegenen Gebirgszug regiert der Gipfel Leskowiec, der in der damaligen Zeit ein beliebtes Wanderungsziel für Jugendliche und Erwachsene, sowohl im Sommer als auch im Winter war. Wadowice dieser Jahre erscheint als **eine reine und farbenfrohe Stadt**. Und so ist sie auch in Erinnerung ihres damaligen Einwohners Karol Wojtyła geblieben.

„Was war das für Freude **in der Familie.**“

Frau Wojtyła brachte den Kinderwagen mit dem Kind auf unseren Hof runter.(...) In der Mitte gab es einen Brunnen. **Frau Wojtyła** brachte dann das Kind, setzte sich an den Brunnen, und ich kam auf die Veranda. Sehr oft hat sie mich gebeten, damit ich runter komme und auf **Loluś** aufpasse, denn sie muss sich um das Mittagessen kümmern oder einkaufen gehen. Dann kam ich runter und schob den Kinderwagen mit ihrem Söhnchen. (...)



Karol Wojtyła auf den Händen der Mutter Emilia, 1920

Fot. Archiv des Elternhaus-Museum des Heiligen Vaters Johannes Paul II in Wadowice

Beim Tragen des Kinderwagens die steile Wendeltreppe hinunter half der Mutter ihr älterer Sohn, damals der knapp **zwölfjährige Edmund**. Dazu noch hat ihn die Mutter ständig nach Windeln, Flasche und Kleidung geschickt. Der arme Mundek musste immer wieder nach oben laufen, manchmal tat er mir richtig leid. Ich dachte damals – **was wird denn eines Tages aus diesem Baby?** Sie tanzen um ihn herum als wenn er ein Prinz wäre“. (Helena Szczepańska, Nachbarin der Familie Wojtyła)

Nach dem Tod der Mutter Emilia,

haben die Freunde von Karol nicht selten seinen Vater in der Küche gesehen, wo er Frühstück und Abendessen vorbereitete.

Karol Wojtyła mit Vater Karol Senior – einem Militärbeamten, ca. 1925

Fot. Archiv des Elternhaus-Museum des Heiligen Vaters Johannes Paul II in Wadowice



Zum Mittagessen jedoch hat **der Vater** den Sohn zu einer nahegelegenen Gaststätte genommen, die von Familie Banaś betrieben wurde. Die Familie Wojtyła lebte sehr bescheiden. **Wojtyła Senior** hat seine alten Uniformen umändern lassen, damit sein Sohn zu Hause etwas zum Anziehen hätte. Der Vater des künftigen Papstes **war beim Militär** und zu Hause herrschte gewisse Disziplin. Jeder Tag war gut geplant. Während des Tages fand sich genug Zeit für Gebet, Mahlzeiten, Lernen und Spaziergänge.

„Wenn ich zurückblicke, sehe ich wie mich mein Lebensweg durch

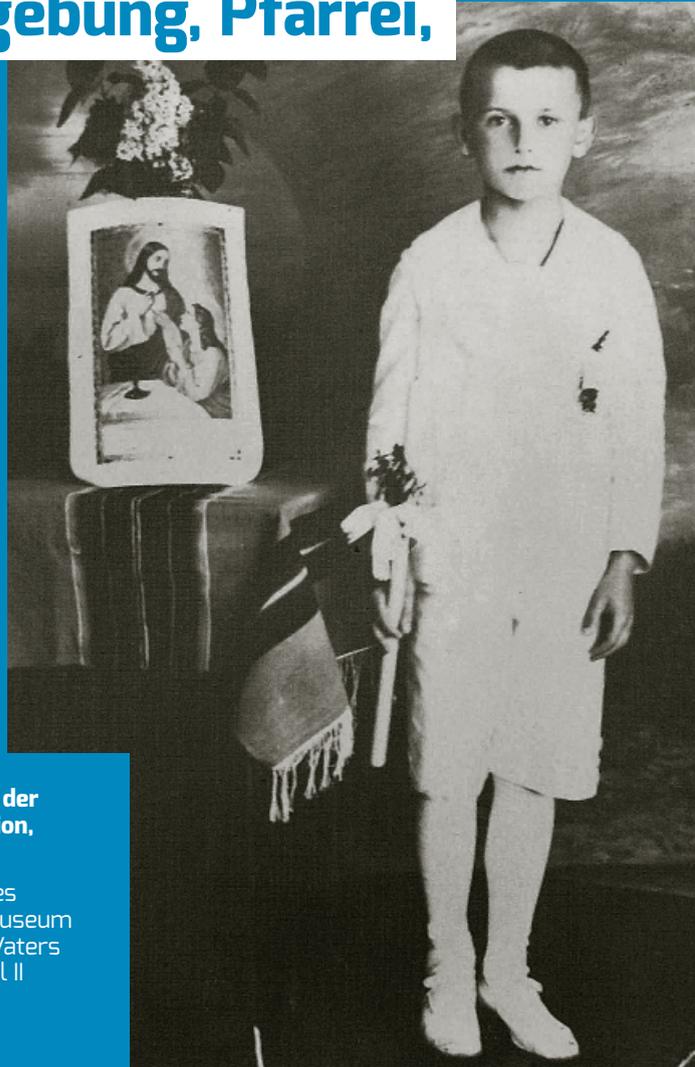
die hiesige Umgebung, Pfarrei,

meine Familie, zu einem Platz führt, nämlich zum Taufbrunnen in der Pfarrkirche von Wadowice. **An diesem Taufbrunnen** bin ich **am 20. Juni 1920** aus Gnade ein Kind Gottes geworden und habe zugleich den Glauben an meinen Erlöser empfangen“.

(Johannes Paul II)

Karol am Tag der Erstkommunion, 25.05.1929

Fot. Archiv des Elternhaus-Museum des Heiligen Vaters Johannes Paul II in Wadowice



Schon als Kind hat **der kleine Karol eine außergewöhnliche Gebetsgabe** gezeigt, man hat ihn in der Pfarrkirche gesehen, als er ins Gebet vertieft vor dem Bild der Heiligen Maria kniete. Während der Vorbereitungen zur **Erstkommunion** hat man wegen der Trauer um Frau Emilia **die weißen Schuhe vergessen**. Sie wurden extra nach Wadowice bestellt, jedoch gab es keine Jungenschuhe mehr und Karol musste an diesem besonderen Tag Mädchenschuhe tragen.

„Lolek hat meinem Bruder Adam **die Messdienerschaft**

in Latain vorbereitet.

Das fand meistens in unserem Garten auf dem Baum statt. Dort hatten wir Ruhe.



Karol in einer Gruppe von Ministranten mit Priester Kazimierz Figlewicz, 1933

Fot. Archiv des Elternhaus-Museum des Heiligen Vaters Johannes Paul II in Wadowice

Nachdem Adam den theoretischen Teil beherrschte, habe ich vorgeschlagen die gelernten Texte praktisch anzuwenden. Als Altar sollte – nach meinem Projekt – ein großer Spiegel mit einem breiten Marmorsockel dienen. *Soll ich zum Spiegel beten?!* – entrüstete sich Lolek. **Er sollte Priester sein** und ich mit Adam die Messdiener. *Du wirst nicht zum Spiegel beten, sondern die Augen nach oben richten, über den Spiegel* - sagte ich. Er hat eine Weile überlegt und obwohl nicht besonders überzeugt, stimmte er zu. (...) Als der „Priester“ „Confiteor“ betete, schrie ich **Sanctus, Sanctus** und fing an mich an die Brust zu schlagen. Dafür habe ich einiges zu hören bekommen. Ich wurde aus dem Zimmer rausgeworfen und hörte zum Abschied: **So läuft das mit den Mädchen!**“ (Danuta Gruszczyńska geboren Pukto, Freundin aus der Theatergruppe)

Karol Wojtyła hat in Wadowice seine ersten 18 Lebensjahre verbracht. Mit 6 ging er

in die Grundschule und mit 10 in ein achtjähriges

Gymnasium, das er mit Abitur abschloss. Er war der Meinung, dass er eben der polnischen Schule und ihren Lehrern **das Fundament seiner Zukunft** verdankt. Oft unterstrich er, dass ein Mensch eben durch die in der Schule erlernte Kultur zu sich selbst findet.



Karol in den ersten Schuljahren im Gymnasium 1931/1932

„Ein sehr lebendiger Junge, **sehr talentiert**, aufgeweckt und sehr gut. Ein geborener **Optimist**, obwohl man beim näheren Hinsehen den Schatten des frühen Elternteilverlusts merken konnte. Ich habe ihn eine kurze Zeit nach dem Tod seiner Mutter kennengelernt. Er zeichnete sich dadurch aus, dass **er seinen Freunden gegenüber sehr loyal war** und mit den Lehrern in keinem Konflikt stand. Er lernte auch sehr gut“. (Priester Kazimierz Figlewicz, Religionslehrer von Karol Wojtyła)

„Der Unterricht der klassischen Sprachen, insbesondere Latein war ein wesentliches Element der Ausbildung

im Gymnasium
des älteren Typs (...).

Karol mit Schulfreunden auf einem Schulausflug in Wieliczka, 1939

Fot. Sammlung E. Mróz



Man hat nicht nur auf **die Grammatikgrundlagen** geachtet, aber auch auf die richtige Aussprache der lateinischen Texte – Prosa und Poesie. Wer denn von den damaligen Schülern kannte die Katilinarischen Reden von Cicero nicht, wer lernte nicht die besonders akzentuierte, **rhythmische römische Poesie** (Ovid, Horaz)“. (Tadeusz Królikiewicz, Schulfreund vom Gymnasium)

Wie Jerzy Kluger erwähnte – ein Schulfreund von Karol Wojtyła vom Gymnasium –

Lolek war sehr **beliebt und geachtet,**

sowohl durch die Schüler als auch durch die Lehrer.



Karol mit Schulfreunden vom Gymnasium, ca. 1938

Fot. Sammlung E. Mróz

Er war als Leader und **der beste Schüler** angesehen. In der Klasse saß er immer auf dem ihm zugewiesenen Platz. Während des Unterrichts war er **aktiv**, und insbesondere während **des klassischen Unterrichts** (klassische Kultur, Griechisch, Latein, Polnisch, Geschichte). **Das Vorsagen hielt er für Betrug**, aber manchmal, wenn es eine besonders schwierige Aufgabe zum Übersetzen aus Ovid oder Horaz gab, so ließ er abschreiben.

Nach dem Unterricht, in ihrer Freizeit, haben die Schüler des Wadowice-Gymnasiums an verschiedenen außerschulischen Aktivitäten teilgenommen.



Karol mit Schulfreunden und Lehrern in der letzten Gymnasium-Klasse, 1938

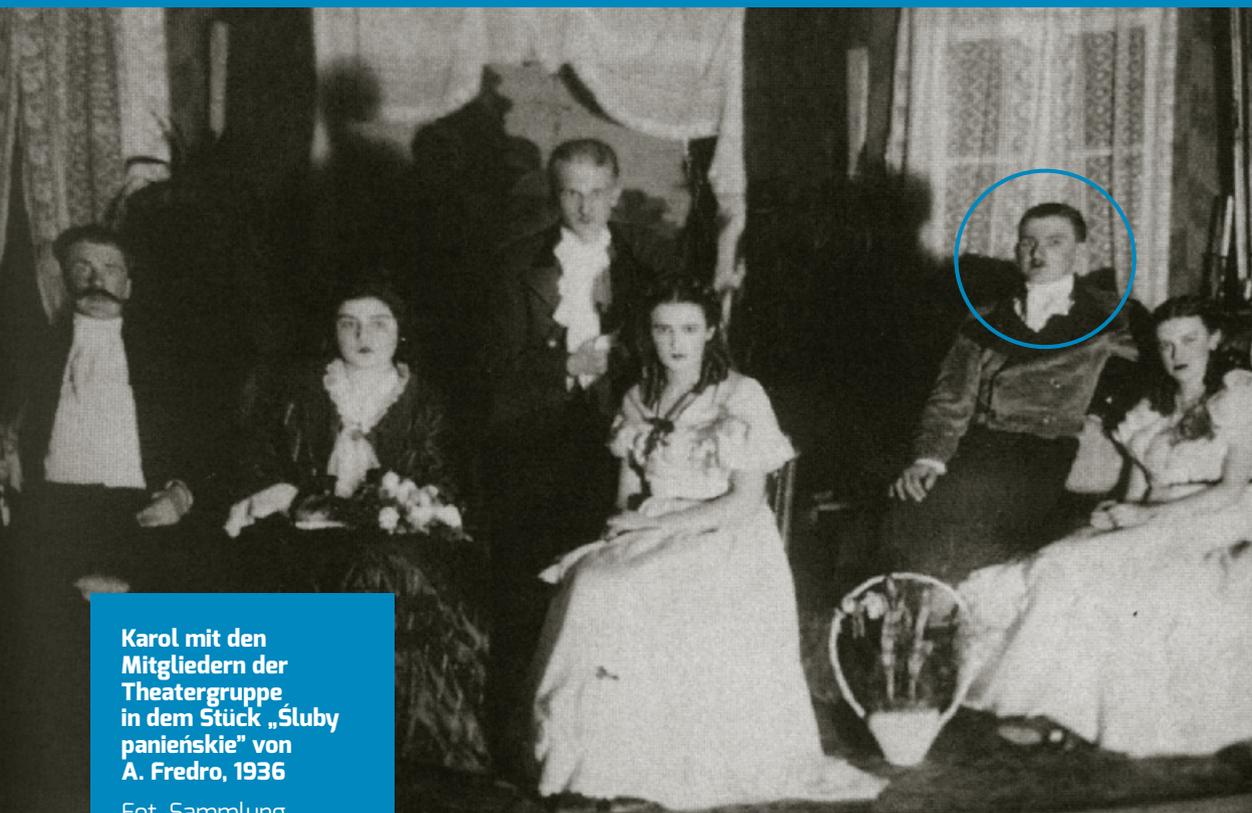
Fot. Sammlung E. Mróz

Das waren diverse **Arbeitsgemeinschaften**, Jugendorganisationen, Orchester, Schultheater oder Fußballspiel mit Freunden. Allerdings spielte in ihrem Leben die Wissenschaft eine wichtige Rolle. Die Gymnasium-**Lehrer waren außergewöhnliche Persönlichkeiten**, verfügten über großes Wissen und Fähigkeit es weiter zu geben. In den Augen ihrer Schüler wuchsen sie manchmal zu **Sagengestalten**.

„Ich hatte in der Schule viele Freunde, war aktiv

im Amateurschultheater,

aber das war nicht entscheidend.



Karol mit den Mitgliedern der Theatergruppe in dem Stück „Śluby panieńskie“ von A. Fredro, 1936

Fot. Sammlung H. Królikiewicz-Kwiatkowska

Damals erschien mir am wichtigsten vor allem **die Liebe zur Literatur**, insbesondere zur **dramatischen Literatur** und **zum Theater**. Die Liebe **zum Theater** vermittelte mir der Polonist **Mieczysław Kotlarczyk** – der älter als ich war. Er war **ein echter Pionier des Amateurtheaters** mit großen Ambitionen bezüglich des Repertoires“.

(Johannes Paul II)

„Das Spektakel

(„Balladyna“) dauerte Stunden,

denn das Drama bedarf vieler Änderungen des Bühnenbildes.



Karol in der Hauptrolle im Stück „Zygmunt August“ von S. Wyspiański, 1938

Fot. Sammlung E. Mróz

Die Pausen während der Premiere dauerten länger als die fünf Akte des Theaterstücks. Am Ende wurden die Reihen der mittlerweile hungrigen Zuschauer immer dünner. Ich kann mich noch an **das verzweifelte Geflüster von Karol** – Kostryn erinnern, der hinter der Kulisse die Krone von Grabiec, den er eben wegen dieser Krone zusammen mit Balladyna tötete, suchte. **Sie wurde zum Glück gefunden** und das Stück konnte weiterlaufen“. (Halina Królikiewicz-Kwiatkowska, Freundin aus der Theatergruppe)

„Schon als Kind mochte ich Bücher.

Die Tradition **des Bücherlesens**

hat mir mein Vater vermittelt.

Er setzte sich neben mir und las mir den ganzen Sienkiewicz und andere polnische Schriftsteller vor. Als meine Mutter starb, sind wir zwei **mit meinem Vater alleine geblieben**. Und er hatte nie aufgehört, mich zum Kennenlernen der wertvollsten Literatur zu ermuntern. Niemals auch **war er gegen mein Interesse** am Theater“.

(Johannes Paul II)

Wohnung der Familie Wojtyła - Elternhaus-Museum des Heiligen Vaters Johannes Paul II

Fot. Archiv der Stadtverwaltung Wadowice



„Sein Vater, **Herr Wojtyła Senior** las sehr viel. **Er hatte ein echtes Erzähl talent**, erzählte uns viele Sachen und sogar solche Jungs wie wir, die vielmehr Karten spielen wollten, haben zugehört. **Er erzählte uns die Geschichte Polens**, gab Kommentare zu den Büchern von Henryk Sienkiewicz und Karol May. Er konnte das so erzählen, dass er so kleine Jungs wie wir es damals waren, mit seinen Erzählungen begeistern konnte“. (Jerzy Kluger)

Schon in den Gymnasium-Zeiten hat

der junge Karol Wojtyła angefangen

Gedichte und Dramas zu schreiben.

Es war eine schwierige, tiefgreifende und überaus erwachsene – wenn man das junge Alter des Autors bedenkt – Kunst. Seine Freunde haben davon gewusst, obwohl er damals **keine seiner Werke öffentlich präsentierte**.



Denkmal des jungen Karol Wojtyła vor dem ehemaligen Marcin-Wadowita-Gymnasium

Fot. Archiv der Stadtverwaltung Wadowice

„Er war ein fröhlicher, sportlicher **Junge** (spielte Fußball, schwamm, unternahm Bergwanderungen), hat jedoch keine Zeit mit unnötiger Unterhaltung vergeudet. Er las sehr schwierige, philosophische und für uns unverständliche Bücher. **Außerordentlich fromm**, während **des gemeinsamen Lernens** mit Freunden in seinem Haus, ging er des Öfteren in ein anderes Zimmer, wo **er laut betete**“. (Halina Królikiewicz-Kwiatkowska)

„Wenn ich an die ersten Gymnasium-Jahre denke,
so kann ich mich erinnern,
dass bei **den Wanderungen**

oder Maiausflügen unserer Klasse in den Wald Księży Las
oder auf den Berg Dzwonek, neben dem Klassenlehrer immer
der Vater von Wojtyła mitging und sich um uns kümmerte.“

(Marian Bieniasz, Schulfreund vom Gymnasium).



Es gab Mal Probleme einen Ausflug **nach Zator** mit
der ganzen Klasse zu organisieren, denn ein Teil der
Schüler hatte kein Geld für **eine Zugreise**. Da hat **Karol**
vorgeschlagen, dass alle in die eine Richtung mit der
Bahn fahren und zurück zu Fuß gehen. **Die Idee wurde**
akzeptiert und der Ausflug fand statt.

**Kleiner Karol mit Vater
auf dem Ausflug
nach Wieliczka, 1930**

Fot. Sammlung des Zen-
trums für Dokumentation und
Forschung des Pontifikats
von Johannes Paul II in Rom

„Das war in der sechsten Klasse, im Jahr 1936.
Viele von uns sind

nach Krakau

mit Prof. Klimczyk **gefahren.**



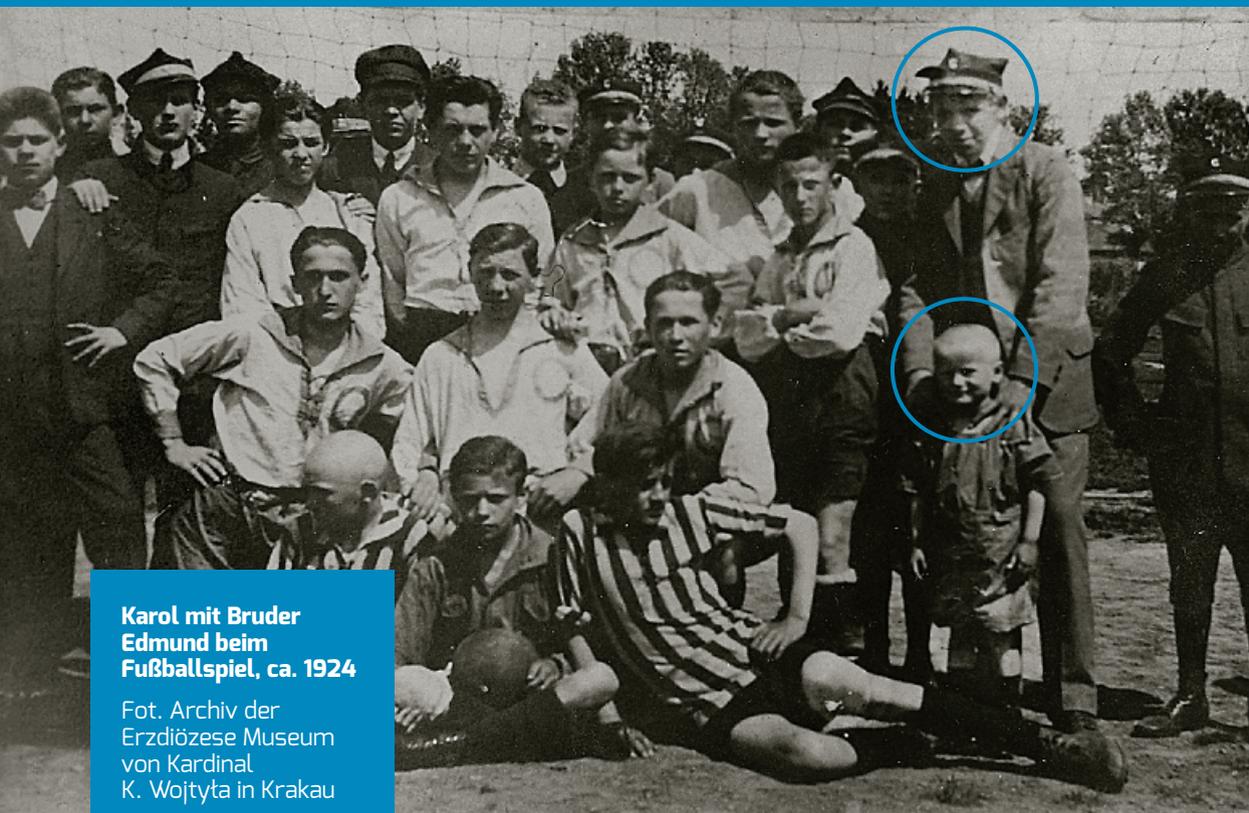
**Karol und Vater
während der
Pilgerfahrt nach
Częstochowa, 1936**

Fot. Sammlung
E. Mróz

Er zeigte uns damals Wawel, Tuchhallen, Marienkirche und dann ließ er uns etwas
frei herum laufen. **Lolek** hat eine Gruppe von Freunden um sich gesammelt, die
Kirchen besichtigen sollte. **Er hatte im Heft Notizen über Denkmäler**. Mit ihrer Hilfe
hat **er seine Freunde rumgeführt**". (Włodzimierz Piotrowski, Schulfreund vom Gymnasium)

„Sport war für uns außerordentlich wichtig.

Die Spiele zwischen den Klassen wurden zum Ereignis, zum **Heiligen Krieg**. Wir alle haben den Sieg gewollt und nach ihm gestrebt.



Karol mit Bruder Edmund beim Fußballspiel, ca. 1924

Fot. Archiv der Erzdiozese Museum von Kardinal K. Wojtyła in Krakau

Auch **Karol** hat das so gesehen. Zuerst hat **er in der Verteidigung gespielt**. Er hatte auch **einen Fußballer-Spitznamen – Martyna** (damaliger berühmter Verteidiger der Lemberger „Pogoń“). Besser kann ich mich an Lolek als Torhüter erinnern“. (Szczepan Mogielnicki, Schulfreund vom Gymnasium)

Im Gymnasium haben die Jungs den Fußballklub „Czarni“ gegründet, in welchem **Edmund spielte** – der Bruder des späteren Papstes. Als Lolek 3 Jahre alt war, hatte ihn sein älterer Bruder des Öfteren zum **Training** der Fußballmannschaft mit genommen **und ihn auf einen Stoß von Schülermützen gesetzt**, die als Torpfosten dienten.

„Als wir fünfzehn Jahre alt waren, haben wir einen informellen

Sportclub gegründet.

Karol mit Freunden aus der Fußballmannschaft, ca. 1937

Fot. Sammlung E. Mróz



Ein Fußball, gekaufte Skier – das war eine Seltenheit. (...) Wir traten in Gymnastikanzügen mit Emblemen auf den Shirts. **Auf es gab zwei Torhüter:** Lolek und Zdzisek Piotrowski. Sie haben abwechselnd gehütet. Wenn einer spielte, blieb der andere auf der Reservebank. (...) Der ehrgeizige **Karol** fragte mich: *Hör mal Wtodek, sag mir, spielt der Zdzisek heute besser? Nein, genauso wie Du – oder vielleicht bist Du sogar besser.* Er hat meinen Beteuerungen nicht geglaubt. – *Ich weiß, er spielt besser, aber bitte schieße mir nacheinander zwanzig Elfmeter auf mein Tor, ich muss trainieren.* Und mit großer Hingabe warf er sich hin um sogar Steine zu fangen. **So ehrgeizig war er**, er wollte immer besser oder mindestens gleich gut sein“. (Włodzimierz Piotrowski)

„Unsere Wanderungen führten auch **nach Kalwaria Zebrzydowska**, schön gelegen am Fuß des Berges Żar, wo wir in einem historischen Bernhardinerkloster ins Gebet versanken.

Wir sind um die Hügel mit evangelischen Namen **rumgewandert:**

Ölberg, Zion, Moira, dort werden die Pilger von malerisch gelegen Kapellen begrüßt, die **des Kreuzwegs und den Wegen der Maria gedenken**“. (Johannes Paul II)

Zehnjähriger Karol mit Vater bei einer Pilgerfahrt nach Kalwaria Zebrzydowska, 1930

Fot. Archiv des Elternhaus-Museum des Heiligen Vaters Johannes Paul II in Wadowice

„**Der Vater** war zugleich ein **Freund und ein Kollege seines Sohnes**. Sie sind des Öfteren zu zweit spazieren gegangen, und weil **beide die Berge liebten**, haben sie auch weite Ausflüge unternommen. Es passierte manchmal, dass ich mich den beiden anschloss. **Wir sind** zu Fuß **in die Region von Kęty und Andrychów marschiert und haben die Wanderstrecken des Gebirges Beskid Mały erkundet**“. (Eugeniusz Mróz, Schulfreund vom Gymnasium)



Am Sonntag früh, **gleich nach der Heiligen Messe**, haben sich der junge **Wojtyła** und sein Vater **auf eine Wanderung**

auf die Gipfel von Beskid Mały: **Dzwonek, Jaroszwicka Góra, Łysa Góra, Bliźniaki, oder den weiter entfernten Leskowiec** aufgemacht. Und nicht selten haben dann die beiden nach einer solchen Expedition heißen Tee in der Berghütte am Leskowiec genossen.

Panorama von Beskid Mały – Blick auf Dzwonek, 1936

Fot. Archiv des Städtischen Museums in Wadowice



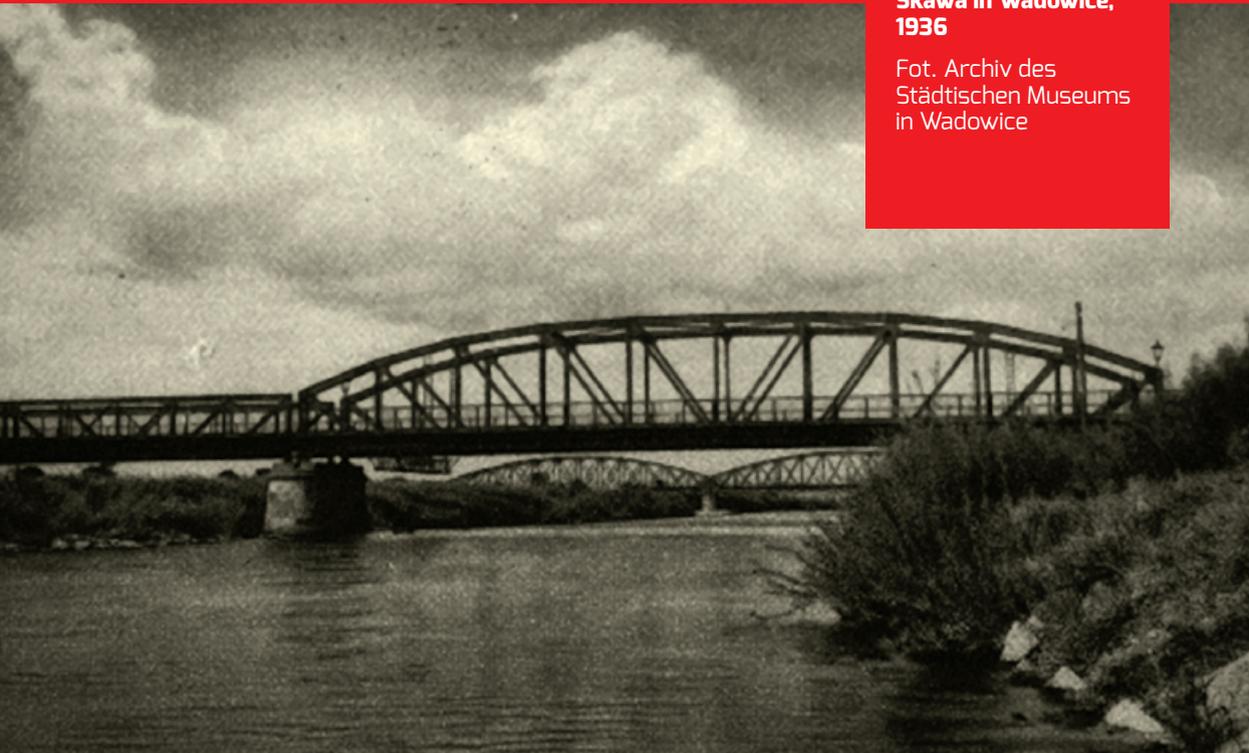
„Damals wurde in Polen **das Skifahren** sehr beliebt. **Auch** die Intellektuellen von Wadowice und **die Jugendlichen** aus beiden Gymnasien **sind Ski gefahren**. [Der Lehrer] Panczakiewicz war der Motor für den Skiwahnsinn. Wahrscheinlich damals **hat der junge Karol Wojtyła den Geschmack an Ski und Beskidy gefunden**“. (Jan Sarnicki, Lehrer vom Gymnasium)

„Der arme Vater, dem nur noch das eine Kind geblieben ist, hatte große Angst um seinen Jungen. Er hatte doch schon einen erwachsenen Sohn verloren.

Wir sind oft **zum Fluss Skawa** baden gegangen.

Brücke über den Fluss Skawa in Wadowice, 1936

Fot. Archiv des Städtischen Museums in Wadowice



Es war unsere gemeinsame Leidenschaft. **Auch der Vater von Karol konnte gut schwimmen.** Er konnte sogar eine Stunde im Wasser verbringen, in einem kalten Gebirgsfluss. Man sah im weder die Kälte noch die Müdigkeit an. Karol hat Wassersport gemocht. Viele Male **sind wir Kajak gefahren.** Morgens war er immer einer der Ersten, die aufgestanden sind. Zuerst die Morgenwäsche: Karol hat sich eingeseift und dann „wutsch“ ins Wasser am Morgen. **Er musste fünfzehn Minuten lang schwimmen,** wenn er dann später in guter Form und gutgelaunt sein wollte“. (Zbigniew Sitkowski, Schulfreund vom Gymnasium)

Karol Wojtyła versuchte in späteren Jahren

die Leidenschaften,

die in Wadowice geboren sind,

zu pflegen und zu entwickeln, auch nachdem er von daheim fortgegangen war.

Panorama von Beskid Mały – Blick auf Księży Las und Bliźniaki, 1936

Fot. Archiv des Städtischen Museums in Wadowice



Als **Student** – trotz der schwierigen Situation damals unter der Hitlerbesatzung – befasste er sich mit Poesie und Drama. Als **Bischof** und danach Erzbischof von Krakau und Kardinal teilte er seine Leidenschaften mit befreundeten Jugendlichen und Freunden. Mit ihnen ist er Ski gefahren, **hat Fußball gespielt,** wanderte in den Bergen und natürlich ist er auch Kajak gefahren. Auch als er zum **Papst** gewählt wurde, versuchte er trotz vieler Aufgaben, die damals auf ihn zugekommen sind, aktiv zu bleiben. Er fuhr Ski oder unternahm Wanderungen in den Alpen. Bis heute erinnern sich die Bewohner des Aostatals an die päpstlichen Spaziergänge.

Im Jahr 2016 lädt Papst Franzisku

junge Menschen

nach Krakau ein.



Bearbeitung und Textauswahl:

Dorota Patosz und Michal Źmuda

Bilder auf dem Umschlag:

Seite 1 © L'Osservatore Romano Photo
Seite 24 Vincenzo Pinto, AFP

Herausgeber:

Gemeinde Wadowice,
Touristeninformation,
ul. Kościelna 4, 34-100 Wadowice,
Tel. +48 33 873 23 65

www.it.wadowice.pl

 [fb/lubiewadowice](https://www.facebook.com/lubiewadowice)

Wadowice 2016



Diesjährige Weltjugendtage, die in Polen organisiert werden, bieten eine einzigartige Gelegenheit, die bisher nicht bekannten Anekdoten aus dem Leben von Karol Wojtyła – Johannes Paul II, dem Ideengeber dieser Treffen, zu präsentieren. Diese Veröffentlichung soll eben diesem Zweck dienen, sie beinhaltet die Erinnerungen des polnischen Papstes, seiner Freunde, Nachbarn und Lehrer. Sie erzählen über seine Kindheit und Jugend in Wadowice, darüber wie er war, womit er sich interessierte und wie er seine Freizeit verbrachte. Dank dieser Zeitreise lernen wir einen Heiligen kennen, der uns – den einfachen Leuten – dadurch näher wird. Ganz einfach, den Lolek aus der Nachbarschaft.